



<p>JAO-Zukunftswerkstatt 2 Schwerpunkt Inklusion</p> <p>Kitas 4f. Kita "Fiorella" wird 40 Kantine Zukunft</p> <p>Personalrecruiting 6f. Viele Wege führen zu JAO Unser Onboarding-Team</p>	<p>Für Familien 8 Von der Stadtteilmutter zur "Sozialassistentin in Familien"</p> <p>biwib 9 15 Jahre biwib Veranstaltungen</p>	<p>Berufliche Orientierung 10 GLOBUS findet Perspektiven</p> <p>JAO-Gesundheitswochen 10</p> <p>Der Betriebsrat hat das Wort 11</p> <p>KileLe 12 20 Jahre KileLe</p>
---	---	--

LIEBE LESENDE,

wir starten in das neue Kita- und auch Schuljahr mit guten Nachrichten: Die Kita-Sozialarbeit scheint gerettet. Die Senatsverwaltung plant Mittel für ein weiteres Jahr. Nun muss nur noch das Abgeordnetenhaus zustimmen und die Kita-Sozialarbeit geht weiter. Das ist eine wirklich gute Neuigkeit und umso bemerkenswerter, da nicht zuletzt öffentlicher Protest der Kita-Sozialarbeiter*innen und ihre Petition zu diesem Erfolg geführt haben. Vielen Dank dabei auch an Sie, liebe JAO-Kita-Sozialarbeiter*innen, für Ihre Hartnäckigkeit und Ihren Einsatz, für dieses Projekt zu kämpfen.

Eine weitere sehr positive Entwicklung ist die Zertifizierung der biwib gGmbH als staatlich anerkanntes Bildungsinstitut, das zukünftig Facherzieher*innen für Teilhabe und Inklusion ausbilden darf. Auch dieser Erfolg kommt nicht von ungefähr und ist ein Beleg für Eure wertvolle Arbeit und hohe Fachlichkeit, liebes biwib-Team. Wir freuen uns, Euch als Partner*innen an unserer Seite zu haben und auch dank Eurer Unterstützung die Qualitätsstandards hochzuhalten. Und das schon seit 15 Jahren, denn Ihr feiert im September Euren 15. Geburtstag! Dazu

gratulieren wir Euch von Herzen! Apropos Jubiläum. Es gibt noch mehr zu feiern: Unsere Tochter KileLe wird 20 und kann auch auf eine beeindruckende Entwicklung zurückschauen. (Dazu mehr in diesem Heft.)

Dennoch bleibt es auch weiterhin herausfordernd. So ist bislang nicht klar, wie der Haushalt 26/27 aussehen wird und welche Einsparungen im Land Berlin drohen. Es wird ein heißer Herbst – mal wieder. Doch lassen Sie uns nicht aus der Ruhe bringen, denn wir haben sehr gute Gegenargumente: Kreativität, Professionalität, Wirtschaftlichkeit und Leidenschaft machen uns aus und sind wahre Pfunde in dieser schnelllebigen Zeit. Auch das Phänomen der sinkenden Kitaplatz-Nachfrage wird vor uns nicht halt machen. Doch hier wird sich ebenfalls Qualität behaupten. Daran müssen wir anknüpfen. Um im Bild zu bleiben: Wenn wir den Baum weiterhin pflegen, werden wir auch in Zukunft gute Ernte einfahren.

Ich danke Ihnen für alles Erreichte und freue mich auf das, was kommt. Mit Ihnen an der Seite bleibe ich zuversichtlich..

Herzlichst, Ihr Thomas Kniebel



Achtung, hier wird Zukunft gemacht!

Die JAO-Zukunftswerkstatt für noch mehr Inklusion in JAO

Bei einer Zukunftswerkstatt ist der Werkstattgedanke durchaus wörtlich zu nehmen, denn es geht darum, gemeinsam an einer Vision zu basteln. Der Werkstoff ist unsere Idee, die Werkzeuge unsere Methoden, mit denen wir die Gedanken formen, kreisen lassen, schleifen, überarbeiten, um sie schließlich in unsere Arbeits- und Lebenswelt herauszuschicken.

„Zukunft ist das, was wir draus machen. Aktiv werden statt abwarten.“

LEITSPRUCH DER JAO-ZUKUNFTSWERKSTATT

Die JAO-Zukunftswerkstatt im vergangenen Juni stand unter dem Thema „Inklusion“. Wie können wir es schaffen, alle



Menschen zu inkludieren – Familien, Kinder, Kolleg*innen? Wie gelingt es uns, allen Kindern gerechte Teilhabe zu ermöglichen? Müssen wir uns verändern und was brauchen wir, um uns gut aufzustellen? Die Teilnehmer*innen der Zukunftswerkstatt hatten ein wirklich „dickes Brett zu bohren“, doch auch dank der fachlich und methodisch exzellenten Begleitung durch die Weiterbildner*innen der biwib – Bildungsinstitut wissen in bewegung gGmbH haben sie Schritt für Schritt Handlungsansätze für die Zukunft erarbeitet.

2030 haben wir als Zielpunkt für eine Vision definiert. Doch um dort anzukommen, brauchten wir zunächst freie Köpfe und Platz für kreative Gedankenspiele. Also haben wir in einer Bestandaufnahme sowohl frustrierende Momente in unserem Berufsalltag, als auch besonders wertvolle und angenehme Erlebnisse in unserer Arbeit an die Wand gepinnt bzw. in den Raum gehängt. Auch das nicht nur metaphorisch.

Damit waren wir frei für echte Visionär*innenarbeit, denn nun konnten wir uns maximal kreativ, ohne Barrieren und Befindlichkeiten dem Future Wheel (Zukunftsrad) widmen. Vom Kleinen ins Große gedacht und andersherum stellten wir uns in Arbeitsgruppen die Frage: Was wäre, wenn JAO und ich – wenn wir uns alle für mehr Inklusion engagieren würden? „Wir hätten diversere Teams.“ „Unsere Arbeit könnte noch mehr Wirksamkeit entfalten.“ „Wir würden die Unternehmensstrategie anders ausrichten.“ „Wir würden einen Anfang machen.“ „Wir hätten einen Ressourcenpool als Schatz.“ „Wir würden eine Potentialparty feiern können.“ – Viele Antworten traten hervor, doch diese sechs sammelten die meisten Stimm-punkte im anschließenden Gallery Walk. Sechs Überschriften



– sechs neue Arbeitsgruppen, die nun vom Zeitpunkt 2030 rückwärts dachten. Was brauchen wir und was müssten wir tun, um in ungefähr fünf Jahren dort hinzukommen, um unsere Ziele zu Tatsachen werden zu lassen, um diversere Teams zu haben, um wirksamer zu sein?

Die Arbeitsgruppen trugen ihre Ergebnisse in großer Runde vor- und zusammen. Sie wuchsen zu einem enormen Zeitstrahl an. So erklang mehrfach der Wunsch nach mehr Vernetzung im Träger, nach einer AG Inklusion sowie der Möglichkeit eines Tools, um Talente und Ressourcen in JAO zu teilen. Die Köpfe rauchten und die Tafel füllte sich stetig.



Wichtig würde es nun sein, konkrete Schritte zu benennen, um in die Aktion zu kommen und mögliche Barrieren abzubauen. Im abschließenden Fishbowl attestierten wir uns eine offene Haltung gegenüber dem Inklusions-Thema und die klare Absicht noch deutlicher ins Handeln zu kommen. Wir wollten uns nicht von Zweiflern und Stolpersteinen ausbremsen lassen, aber gleichzeitig versuchen, die Menschen aufzuschließen und in den Prozess mitzunehmen. Punkt.



Fürs Erste hatten wir eine ganze Menge Zukunft erarbeitet. Wir würden den Tag nachwirken lassen und die Gedanken weiterdenken. Vorher war eine Afterwork-Dachterrassen-Party unser nächstes ToDo. Verdientermaßen.

WAS SEIT DEM GESCHAH

Der Prozess für mehr Inklusion in JAO ist angelaufen und hat im Nachgang Platz in der Leitungsrunde gefunden. Fürs Erste wird das Thema von hier gesteuert und weitergeführt, bis sich eine AG „Inklusion“ gegründet hat. Und diese soll es mittelfristig geben, ebenso die Potentialanalyse. Um schnell ins Handeln zu kommen und den Schwung aus der Zukunftswerkstatt zu nutzen, standen und stehen zunächst kleine, relativ schnell realisierbare Ziele auf dem Plan. Dazu gab es erneut eine Rückkopplung mit den Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt. Parallel entsteht ein erstes Arbeitspapier, die Webseite soll barrierefreier werden, und Inklusion und Diversität wird das Thema der JAO-Leitungsklausur sein.

Wir stecken also mittendrin in der Gestaltung unserer Zukunft. Das Ziel haben wir benannt, nun formt sich daraus unser Plan. So wie 2019, als unsere erste JAO-Zukunftswerkstatt stattfand. Damals haben wir erste Ideen zu den Themen „Gesundheit in JAO“ sowie eFöB getauscht. 2019 noch Visionen, sind sowohl Gesundheit als auch eFöB heute fest in JAO verankert. Damals haben wir gezeigt, dass wir Zukunft können. So machen wir das einfach wieder.





Wenn Schmetterlinge Geburtstag feiern

40 Jahre Kita „Fiorella“

Laut tönt die Musik vom Balkon der Kita „Fiorella“ und füllt den ganzen Garten, während viele bunte Schmetterlinge über die Tanzfläche wirbeln. Ihre Kita „Fiorella“ wird heute 40 Jahre alt – wahrhaft ein Grund durch den Garten zu tanzen. Die Fiorella-Kinder und auch das Team haben sich heute extra bunte Schmetterlingsflügel angelegt. Auf einer großen Parade zeigen sie sich alle. Jede Gruppe wird bejubelt und fast alle 185 Kinder reihen sich zum großen Finale ein. Ein ganzer Garten voller Schmetterlinge.

Das Bild des Schmetterlings ist eng mit der Kita „Fiorella“ verbunden. Eigentlich sollte sie einmal wie der italienische Schmetterling heißen, bekam dann aber ihren Namen in Anlehnung an das italienische „fiore“ (Blume). Dafür würde der Schmetterling fortan ihr Logo sein. Ein knallbunter Falter schmückt das Konterfei der Kita und steht sinnbildlich für die Vielfalt und Lebensfreude. Beides ist in der „Fiorella“ omnipräsent. Kitaleiterin Stefanie Töpfer und ihr Team begleiten insgesamt 185 Kinder von einem Jahr bis zur Einschulung. Als pädagogisches Konzept leben sie den Situationsansatz. Sie stellen die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt des Tagesablaufs und fördern somit Selbstbestimmung und Verantwortungsübernahme der Kinder gezielt.

So viele Herausforderungen eine so große Kita auch mit sich bringt, so breit sind auch ihre Möglichkeiten. Angefangen bei

einem riesengroßen Garten, der einen Naschgarten, Wasserspielplatz eine Bewegungsstrecke und vieles mehr bereithält. Das Haus punktet neben vielem anderen auch mit seinem berühmten Theaterraum. Hier können nicht nur die Kinder die Bühne für sich entdecken, sondern ein- bis zweimal im Jahr wechseln auch die Pädagog*innen ins Schauspielfach und laden die Kita-Familien zum Theaterfrühstück ein. Das Spektakel ist längst zur Tradition geworden und sorgt immer wieder für viel Begeisterung. Vor ca. 2,5 Jahren ist außerdem ein Elterntreff etabliert worden. Kita-Sozialarbeiterin Katja Gabbert leitet diesen und unterstützt die Familien mit Beratungen zu Alltags-, Erziehungs- und sozialen Fragen, fördert Bindung in Eltern-Kind-Angeboten oder stärkt Familien durch Elternworkshops. Auch das eine Besonderheit der Fiorella. Zum Kita-Geburtstag sind viele Familien gekommen. Kinder, Eltern, Kita-Team und Gäste feiern gemeinsam ihr buntes Haus. Die Schmetterlinge fliegen weiter von der Hüpfburg zur Feuerwehr, vorbei am Buffet. Hier ein kurzer Stopp, als eine riesige Geburtstagstorte in Form eines Schmetterlings angeschnitten wird. Auch diese hat Tradition und wurde von einigen Fiorella-Kolleg*innen sehr detailgetreu kreiert. Die vielen zustimmenden Blicke der Verkostenden bestätigen, dass die Fiorella-Torte nicht nur gut aussieht. – Wie bei der Kita „Fiorella“: Hier steckt richtig Gutes drin!



Saisonal, regional, gesund und nachhaltig – Nichts weniger als das ist Kantine Zukunft

Als die JAO-Köch*innen in der Trainingsküche in der Kreuzberger Markthalle ankommen, spürt man sofort eine Vertrautheit. Man kennt sich, auch wenn die Begegnungen noch sehr selten sind. Das liegt vielleicht auch an Josef Dengler, dem Workshopleiter, der sehr persönlich und herzlich jede*n seine*r Teilnehmer*innen begrüßt. Heute findet der zweite Workshop für die JAO-Köch*innen statt.

Kantine Zukunft ist ein von der Senatsverwaltung für Verbraucherschutz gefördertes Projekt, das Gemeinschaftsgastronomie, sprich: Kantinen, qualitativ voranbringen und nachhaltiger gestalten möchte. Die Kantine Zukunft arbeitet dabei nach zehn Grundsätzen, der sogenannten Berliner Methode. Die beinhaltet unter anderem gutes, leckeres Essen, das ökologisch und gesund ist, mehr Bio auf den Tisch, weniger Abfälle und Kochen mit unverarbeiteten Rohstoffen, vor allem Gemüse. Für viele Großküchen bedeutet das ein Umdenken. Das fängt bei den Lieferanten an und hört bei Speiseplänen auf. Der heutige Workshop hat „Hülsenfrüchte“ als Thema. Die liefern wichtige Proteine, sind saisonal fast unabhängig verwendbar und lassen sich zu vielfältigen Speisen weiterverarbeiten. Doch bevor es praktisch wird, holt Josef Dengler ein Stimmungsbild aus den Kitaküchen ein. Viele von ihnen hat er bereits einmal besucht, um sich einen Eindruck zu verschaffen und erste Tipps zu geben. „Wie läuft es mit den Bio-Lieferanten?“, fragt er in die Runde. Die Erfahrungen sind unterschiedlich. „Gebt Eure Erfahrungen weiter, teilt Euer Wissen“, mahnt Josef Dengler. Der Austausch zwischen den Köch*innen ist ein wesentliches Fundament der Kantine Zukunft. Unter anderem dazu wurde eine WhatsApp-Gruppe ins Leben gerufen.



Sybille Wercker, Köchin in der Kita „Im Komponistenviertel“, berichtet, dass sie Anfang letzten Jahres 6 Prozent Bio-Anteil hatte, Ende 2024 waren es bereits 40 Prozent und inzwischen sind es noch mehr. Die Entwicklung ist beispielhaft, denn für das Kantine Zukunft-Zertifikat braucht es mindestens 60 Prozent Bio-Anteil. Aber nicht nur das, auch der Anteil der vegetarischen Gerichte auf der Speisekarte die Verwendung von unverarbeiteten Rohprodukten (60 Prozent) und die Verwendung von unverarbeiteten Rohprodukten (ebenfalls 60 Prozent) spielen eine Rolle. Apropos. Darum geht es heute, denn gemeinsam werden sie Erbsen-Dal, Overnight-Oats, Hähnchen-Sugo mit weißen Bohnen und noch mehr kochen.

Schnell haben sich drei Arbeitsgruppen gefunden und routiniert geht es ans Werk. Sie schnippeln, wiegen, messen, rühren, garen, dünsten, kochen, probieren, würzen, probieren erneut. Es duftet köstlich. Und auch wenn die Köch*innen alle harmonisch miteinander werkeln, kochen sie am liebsten unabhängig in ihrer eigenen Küche. Hier haben sie schon einige der neuen Rezepte ausprobiert, mit unterschiedlicher Resonanz. „Ihr dürft nicht gleich aufgeben. Die Kinder brauchen Zeit und die Chance, die neuen Gerichte für sich entdecken zu können“, ermutigt sie Josef Dengler. Die Herausforderung in der Speiseplanung liegt darin, die Wünsche der Kinder ernst zu nehmen und gleichzeitig alternative Gerichte anzubieten. Dafür braucht es Geduld und viele Kostproben. Manchmal heißt es nicht nur die Kinder zu begeistern, sondern auch die Pädagog*innen zu gewinnen. Und mindestens genauso wichtig für die Qualität des Essens ist die Zufriedenheit der Köch*innen. Auch aus diesem Grund soll es mehr gemeinsame Runden mit den Bereichsleiterinnen oder der Geschäftsführung geben. Hier sollen die Fragen und Bedarfe auf den Tisch und der viel gepriesene Austausch untereinander weiter vorangetrieben werden.

Auch das Verkosten der gemeinsam bereiteten Speisen in der Trainingsküche schweißt zusammen. Die Ergebnisse sind durch die Reihe wohlschmeckend und die Stimmung ausgezeichnet. Am nächsten Tag geht es zurück in die Kitas, ins echte Leben. Der Workshop wird nachhallen und die Kantine Zukunft Teller für Teller in den Kitas Einzug halten.



Viele Wege führen zu JAO – Wie wir sie zeigen und uns erlebbar machen

TAG DER OFFENEN TÜR

Zahlreiche Menschen sind gekommen zum Tag der Offenen Tür im vergangenen Juni. Wobei der Titel der Veranstaltung in erster Linie sinnbildlich gemeint war, denn es gab nicht die Tür und den Ort, sondern viel mehr als das. Zusammen mit ihrer Kollegin von der KileLe gGmbH hat Katharina Isbrandt, Personalrecruiterin in JAO, interessierte potentielle Bewerber*innen in die JAO-Kita „Taffy“ und das benachbarte KileLe-Haus mit Verwaltung, Mutter/Vater-Kind-Projekten, Krisenunterkünften und Wohngruppen eingeladen. Besonders reizvoll für die Teilnehmenden war die Mischung aus Fachvorträgen und Projektbesichtigungen. So war es für sie äußerst spannend, einen unmittelbaren Blick auf die Arbeit in der Kita „Taffy“ zu werfen, ein Gefühl für das Miteinander in einer Jugendlichen-Wohngruppe zu bekommen oder das pädagogische Wirkungsfeld in Mutter/Vater-Kind-Projekten kennenzulernen, zumal es hier eine Kooperation zur „Taffy“ gibt. Gleichermassen groß war das Interesse an den Fachvorträgen, die Themen der pädagogischen Arbeit in Kita und stationärer Kinder- und Jugendhilfe abbildeten, darunter Krise und Clearing, Bilingualität in Kitas, Kita-Sozialarbeit oder Medienpädagogik. Zwischendurch war Zeit und Gelegenheit mit Vertreter*innen beider Träger ins Gespräch zu kommen. Eine Fortsetzung ist geplant.

MESSEN, PRAXISBÖRSEN & CO.

Mit vielen Fachschulen in Berlin verbinden uns Kooperationen. Diese manifestieren sich beispielsweise in Fachvorträgen, die wir regelmäßig zu diversen Themen anbieten. Als Beispiele seien genannt „Die Arbeit in Familienzentren“ oder „Praxisanleitung in Kita“ oder „Das Bienenprojekt in der Wunderwelt“. Auch zum Thema „Guter Arbeitgeber“ gehen wir gern in Workshops in den Austausch. Wir wissen wovon wir reden. Für die Schulen und ihre Studierenden sind die Praxisbörsen

ebenso bedeutsam. Einigen angehenden Pädagog*innen in vollschulischer Ausbildung bieten sie Orientierung im Trägersdchungel für den Einstieg ins Berufsleben, anderen eröffnen sie Optionen für eine Praxisstelle während der Ausbildung. Katharina Isbrandt ist gern vor Ort, um JAO und mögliche Einsatzmöglichkeiten für Absolvent*innen und angehende Pädagog*innen zu präsentieren. Begleitet wird sie oft von Fachkräften aus den Kitas.

Unser jüngstes Vorhaben ist eine Kooperation mit der gfp (Gesellschaft für Sozial- und Pflegeberufe), die ein Projekt mit ukrainischen geflüchteten Lehrkräften ins Leben gerufen hat, um diese für die Arbeit als sozialpädagogische Fachkräfte für Kita und eFöB zu befähigen.

Den Auszubildenden von morgen präsentierten wir uns auf der Marzahn-Hellersdorfer Zukunftsmesse und geben Schüler*innen der Sek II in Oberschulen die Möglichkeit, das pädagogische Berufsfeld in Kita kennenzulernen. Hier arbeiten wir eng mit Schlaufuchs zusammen, einem Bildungspartner in Berliner Oberschulen und Gymnasien, der sich unter anderem in der Berufsorientierung engagiert.

Und wir sind natürlich zweimal im Jahr auf dem Berlin-Tag präsent und bewerben alle Arbeitsfelder – von den Hilfen zur Erziehung, über die Schulsozialarbeit bis hin zur Familienbildungsarbeit.

SCHNELLE DIGITALE PROZESSE

Damit Interessent*innen uns gut finden und erreichen können, haben wir ein neues Bewerbermanagementtool für uns etabliert. Es heißt Bite und unterstützt uns mit nur wenigen Klicks in der zielgenauen Ausspielung unserer Stellenanzeigen auf verschiedenen Plattformen. Gleichzeitig ermöglicht es ein schnelles und zeitgemäßes Bewerbermanagement. So führen alle Stellenanzeigen – zum Beispiel von unserer Webseite oder von indeed – zu diesem Tool und laden ein, sich direkt zu bewerben. Die Bewerbung kann dann intern schnell weiterbearbeitet werden. Der Prozess wird so deutlich einfacher, die Kommunikation transparenter und das Verfahren sehr viel schneller.

Das freut neben den Bewerber*innen insbesondere auch die JAO-Personaler*innen und Projekte.





Dürfen wir vorstellen? – Das ist unser Onboarding-Team

Ein Start in JAO führt immer an einem der drei vorbei, nicht selten an zweien, manchmal sogar allen: Katharina Isbrandt, Oliver Kubisch, Lisa Dittmann. Von der Stellenausschreibung, über das Vorstellungsgespräch, die Vertragsunterzeichnung bis zum Feedbackgespräch – das JAO-Onboardingteam begleitet den JAO-Einstieg.

Katharina Isbrandt ist Recruiterin im Bereich Kita. Sobald eine Personalstelle in einer Kita frei zu werden droht, macht sich die frühere Kitaleiterin auf die Suche nach neuen geeigneten Mitarbeiter*innen. Dazu ist sie im engen Austausch mit den Kitas und auch dem Kita-Management. Sie weiß, wie welches Kita-Team tickt und welche*r Bewerber*in wo am besten passen könnte. Die Interessenten findet sie über Stellenausschreibungen, Mitarbeiterwerbung, Messen und auch per Initiativanfragen. Sie nimmt jede Bewerbung ernst, sucht den Kontakt, berät am Telefon und prüft Eignungen. Geduld, Freundlichkeit, Offenheit und ein Gespür für die Menschen hinter den Lebensläufen sind ihr Erfolgsrezept. „Die meisten neuen Kolleg*innen berichten in den Vertragsgesprächen sehr positiv über den ersten Kontakt mit JAO“, bestärkt Oliver Kubisch.

Die Gespräche finden im Idealfall direkt in der potentiellen Kita statt. Wenn es passt, haben die Bewerber*innen anschließend gleich die Möglichkeit, in der Kita zu hospitieren. Und wenn alles andere auch passt, kommt es zu Vertrag und Einstellung. Hier kommen Oliver Kubisch und Lisa Dittmann ins Spiel: Sie führen mit allen neuen JAO-Mitarbeiter*innen die Einstellungsgespräche. Darin gehen sie detailliert die Arbeitsverträge mit all ihren Anhängen durch, klären offene Fragen, stellen den Kontakt zum Betriebsarzt her und erläutern das weitere Prozedere. Sie nehmen sich viel Zeit für die Gespräche, die in der Regel nie unter einer Stunde dauern. Dass sie sich für die Menschen interessieren, zeigen sie gern. Katharina Isbrandt bestätigt: „In den Onboardinggesprächen melden mir die Kolleg*innen sehr angetan zurück, wie ruhig und ausführlich beide durch die Verträge führen.“

„Onboarding ist für uns keine leere Hülle, sondern verbindlich, ehrlich und wertschätzend gemeint.“

OLIVER KUBISCH

Für Lisa Dittmann, Katharina Isbrandt und Oliver Kubisch endet der Kontakt zu den JAO-Mitarbeiter*innen an dieser Stelle nicht. Nicht selten stecken diese bei Besuchen in der Geschäftsstelle den Kopf zur Tür herein. Der Cineast, Sportler, Zahlen- und Buchstabenmensch Oliver Kubisch ist auch außerhalb der Verträge ein beliebter Austauschpartner. Lisa Dittmann trifft darüber hinaus in ihrer Rolle als Gesundheitsmanagerin häufiger auf den einen oder die andere, sei es auf den Gesundheitswochen, den Teamevents oder bei Beratungen zu Gesundheitsthemen. Beide zusammen sind zudem das Firmenlauforganisations- und Vorsprinterteam. Hier sind sie allerdings fast uneinholbar und kein Weg führt an ihnen vorbei. Während der Probezeit ist das Onboarding längst nicht abgeschlossen. Katharina Isbrandt ist auch hier im Austausch mit den Kitas. In den Onboardinggesprächen zum Ende der Probezeit geht sie schließlich mit den neuen Kolleg*innen ins Gespräch über deren Probezeit, Einarbeitung, Feedbackgespräche und Befinden in der Kita. „Das ist mein Wohlfühlmoment, denn hier bekomme ich so viele gute Rückmeldungen“, schwärmt Katharina Isbrandt. „Bei der Einarbeitung ist es so wichtig, dass alle am selben Strang ziehen.“

Alle drei hören oft von den JAO-Kolleg*innen, dass sie nicht wie „typischen Personaler“ wirken. Das finden sie gut, denn bei aller Professionalität und Fachlichkeit, die ihnen äußerst wichtig ist, legen sie ebenso großen Wert auf die Zwischentexte sowie die Menschen und deren Themen. „Schema F ist nicht unser Ding.“



Von der Stadtteilmutter zur "Sozialassistentin in Familien"

Im Schülerclub im Haus „Aufwind“ verfolgen die Frauen aufmerksam wie Gabriele Paul, Leiterin des KJFZ Haus „Windspiel“, Kinderschutzfachkraft und PART@-Trainerin, über Präventionsstrategien während eines Hausbesuches spricht. Sie sind acht Stadtteilmütter und lassen sich seit einigen Wochen im neuen Aufgabenfeld der Sozialassistentin / Interkulturellen Assistenz schulen. Als Stadtteilmütter kennen sie sich darin aus, Familien in ihrem Alltag zu unterstützen. Dennoch ist die neue Aufgabe als Sozialassistentin viel weitreichender. Entsprechend intensiv und engagiert bereiten sich die acht Frauen auf ihr neues Wirkungsfeld vor.

Sozialassistentin ist ein Angebot der Hilfen zur Erziehung für Familien, die in der Bewältigung ihres Familienalltags temporär Entlastung benötigen. Sie erfahren Unterstützung in ihrem Lebensumfeld, um schließlich selbständig agieren und wirken zu können.

Sabine Willno, Geschäftsbereichsleiterin HzE und Für Familien, hat mit ihrem Team ein detailliertes Curriculum für den Einsatz als "Sozialassistentin in Familien" entwickelt, das die Stadtteilmütter für diese Hilfe fit macht, ihre Kompetenzen schärft und ihnen so Sicherheit gibt. So lernen sie zum Beispiel, was es bei Hausbesuchen zu beachten gilt und welche Rechtsgrundlagen gelten. Sie diskutieren konkrete Fallbeispiele und probieren sich im Rollenspiel aus. Und immer wieder ist Platz für Fragen und Austausch: „Wie kann ich mich sicher fühlen, wenn ich in eine mir vollkommen fremde Familien gehe?“ „Ich bin die Fremde, der sich die Familien öffnen sollten. Wie gelingt es mir, ihr Vertrauen zu gewinnen?“ „Wie mache ich das mit dem Essen, das sie mir anbieten. Ich will nicht unhöflich sein. Aber ich will wirklich nicht essen.“ Gabriele Paul und die Frauen diskutieren ihre Ideen, geben sich Feedback und suchen nach Handlungsansätzen. Dabei profitieren sie von ihrem guten Gespür für Menschen. Sie nehmen ihre Aufgabe ernst, haben Respekt davor und auch große Lust auf die neue Herausforderung.

Zum 1. Mai ist das Angebot der "Sozialassistentin in Familien" gestartet. Einige der Stadtteilmütter sind bereits in den ersten Familien als Sozialassistentin unterwegs. So auch Makbule Kaplan. Sie unterstützt die Familie einer jungen,

alleinerziehenden Frau, die gerade ihre eigene Mutter verloren hat und nun kaum und nur mit Mühe, die Alltagsstruktur und -versorgung der Familie aufrechterhalten kann. So begleitet Makbule Kaplan unter anderem den schulpflichtigen Sohn fast jeden Tag zur Schule. Sie hat auch einen Plan entwickelt, wie sie die Mutter beim Sortieren ihrer Sachen unterstützen kann. Doch dann der Rückschlag: Frau und Sohn haben die Kommunikation eingestellt. Einfach so, ohne Ankündigung. Makbule Kaplan geht das nahe, sie sucht nach einem Fehler, einer Erklärung. „Auch das kann passieren. Dann müssen wir dranbleiben, immer wieder Angebote machen“, beruhigt Gabriele Paul. Makbule Kaplan hat genau das getan und war erfolgreich.

Die Rückkopplung mit den koordinierenden Fachkräften ist für die "Sozialassistentinnen in Familien" bedeutsam. Sie können sich Beratung einholen und werden in Hilfeforenzen sowie Dokumentationen unterstützt. Heute ist das vorerst letzte Modul ihrer Sozialassistentinnen-Schulung. Nun werden die acht Frauen eine kleine Hausarbeit einreichen, bevor dann im Herbst die Fortbildung weitergeht.



SOZIALASSISTENZ / INTERKULTURELLE ASSISTENZ FÜR FAMILIEN - EIN ANGEBOT DER HZE (§ 27.2 FF. SGB VIII).

Sozialassistentin in Familien unterstützt Familien, die in ihrem Lebensumfeld niedrigschwellige praktische Hilfe und Begleitung benötigen, um alltägliche Belange bewältigen zu können. Zielstellung ist eine temporäre Entlastung sowie die Befähigung zur selbständigen Bewältigung des Familienalltags. Interkulturelle Assistenz ermöglicht insbesondere einen Zugang zu Familien aus anderen Herkunftsländern durch Sprachkenntnisse und Wissen um die kulturellen Werte. Wir bieten Sozialassistentin für Familien im Bezirk Marzahn-Hellersdorf in Kooperation mit dem Jugendamt seit 1. Mai 2025 an.

Kontakt: Sabine Willno, jugendhilfe@jao-berlin.de

15 Jahre

biwib gGmbH Berlin

– wissen in bewegung



Man hört Stimmen, es wird gelacht, alte Fotos gehen von Hand zu Hand. Auf jedem Bild eine Geschichte – von den ersten Seminaren 2010 in kleinen Räumen bis zu großen Fortbildungsreihen mit Teilnehmenden aus ganz Berlin und Brandenburg. 15 Jahre biwib – das sind nicht nur Zahlen, sondern unzählige Begegnungen, Ideen und bewegende Momente, viele davon auch mit Ihnen! Wie waren diese Momente für Sie? Konnten Sie mit uns und durch unsere Seminare wachsen? Wir haben jeden Moment mit Ihnen genossen und laden Sie nun wieder zu einem neuen Aufbruch und noch viel mehr bewegtem Wissen ein. Seit kurzem sind wir offiziell als Einrichtung der Erwachsenenbildung in Berlin anerkannt. Ein Meilenstein, der unser Engagement bestätigt und neue Möglichkeiten eröffnet, unsere Angebote noch gezielter an die Bedürfnisse von Fachkräften anzupassen. Darüber hinaus starten wir mit frischem Schwung in neue Themenfelder. Das neue

Weiterbildungsangebot zur Facherzieher*in für Teilhabe und Inklusion startet im Dezember 2025. Ebenfalls neu ist der anerkannte Zertifikatskurs zur IseF – Start im November 2025. Ein weiteres Plus: Unsere Fortbildungsangebote sind als Bildungsurlaub anerkannt. Wer sich bei uns weiterbildet, kann dafür also nicht nur inhaltlich, sondern auch organisatorisch auf beste Rahmenbedingungen zählen. 15 Jahre biwib – das bedeutet 15 Jahre Inspiration, verrückte Methoden, Ideen, die manchmal verwundern, Aha-Effekte, Veränderung und viel gemeinsames Lernen. Wir danken Ihnen allen und freuen uns darauf, weiterhin Ihr und unser Wissen in Bewegung zu bringen.

09.10.2025

„Wir lästern gar nicht, wir analysieren nur!“ [S25:20]

Referentin: Mandy Schweitzer

Familienkulturen bewegen die Arbeit

Tauchen Sie ein in die Welt der Familienkulturen und ihre Bedeutung für die Zusammenarbeit. Wir analysieren, wie unterschiedliche Werte und Kommunikationsstile das Arbeitsklima beeinflussen. Sie lernen, Lästern als konstruktives Element zu nutzen, um Unmut abzubauen und gegenseitiges Verständnis zu stärken. Vertiefen Sie Ihr Wissen, erkunden Sie praxisnahe Strategien und entwickeln Sie Fähigkeiten für eine effektive Zusammenarbeit mit Familien und im Team.

Uhrzeit: 09:00–16:00 Uhr
Zielgruppe: Kita, Jugendhilfe, Schule
Kosten: 135 € zzgl. MwSt.

14.10.2025

Selbstverletzung bei Kindern & Jugendlichen [S25:21]

Referentin: Marja Stange

Alltag mit Kindern und Jugendlichen

Selbstverletzendes Verhalten hat viele Gesichter. Es kann in jeder Altersphase auftreten und eine hohe Dynamik entwickeln. Häufig versteckt sich mehr dahinter, als der Abbau von Spannung und Druck oder die Befreiung von unangenehmen Gefühlen. Im Seminar wollen wir alltagstaugliche Strategien (Skills), Interventions- und Unterstützungsmöglichkeiten erarbeiten und Anregungen zur selbstfürsorglichen Gestaltung der Arbeit mit den Betroffenen geben.

Uhrzeit: 09:00–16:00 Uhr
Zielgruppe: Kita, Jugendhilfe, Schule
Kosten: 135 € zzgl. MwSt.

03.11.2025 (Auftakt)

Handlungsfähigkeit bei Kindeswohlgefährdung [Q25:15]

Referentinnen: Sandy Sens, Mandy Schweitzer

Modulare Fortbildung (9 Termine)

In unserer Fortbildung soll es beginnend nach einer gemeinsamen Auftaktveranstaltung in den folgenden neun Themenfeldern darum gehen, Verunsicherung hinter sich zu lassen. Sich vom fachlichen Standpunkt aus anzuschauen, welche Überlegungen und Positionierungen notwendig sind, um einen veränderungsorientierten und systemischen Kinderschutz zu gewährleisten.

Uhrzeit: Auftakt: 14:00 - 17:00 Uhr, sonst 9.00-16.00 Uhr
Kosten: 1.445 € zzgl. MwSt
Zielgruppe: Kita, Jugendhilfe, Schule, Führungskräfte



Veranstalter ist die biwib gGmbH. Sie können sich über den QR-Code oder per E-Mail anmeldung@biwib-berlin.de für die Veranstaltungen anmelden. – Viele weitere spannende Fortbildungen finden Sie im aktuellen Programm auf www.biwib-berlin.de.



GLOBUS in Zahlen

20 teilnehmende Jugendliche durchlaufen das Projekt gleichzeitig.

Sie verweilen in dem Angebot im Durchschnitt bis zu 1,5 Jahren. Die Erfolgsquote liegt bei

ca. 85 %.

Das heißt: Im Durchschnitt absolvieren 17 von 20 Jugendlichen das Übergangprojekt erfolgreich und finden den Weg in eine Anschlussperspektive.

GLOBUS findet Perspektiven

Für Jugendliche und junge Erwachsene, die aus unterschiedlichen Gründen den Übergang von der Schule in den Beruf noch nicht geschafft haben, kann der Verbund GLOBUS eine echte Chance bedeuten. In den meisten Fällen haben sie ihre Pflichtschulzeit erfüllt, oft ohne Abschluss. Häufig stecken sie in einer "Schleife" fest, sind ideenlos und gar nicht in der Lage, allein in die berufliche Struktur zu finden. Mit Globus fassen sie wieder Fuß und lernen realistische Wege in Arbeit und Ausbildung kennen. Das fängt beim rhythmisierten Tagesablauf (Pünktlichkeit, Wegetraining) an, reicht über den Erwerb von alltagspraktischen Kompetenzen (Wohnen, Gesundheit, Versorgung) bis hin zur beruflichen Orientierung.

Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, sich in praktischen hauswirtschaftlichen und handwerklichen Tätigkeiten sowie externen Praktika in verschiedenen Berufs- und Arbeitsfeldern auszuprobieren und so eigene Vorlieben, aber auch Fertigkeiten zu entwickeln. Jede*r Teilnehmer*in folgt einem individuellen Plan, der auf die persönlichen Bedarfe zugeschnitten ist. Im Ergebnis verbessern sie ihre Chancen auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt und finden ihre Perspektive.

So auch in diesem Sommer: 15 junge Menschen verlassen GLOBUS mit einem Plan für die Zukunft. Eine von ihnen hat nach einem erfolgreichen Praktikum in der Kita im Campus ihr Berufsziel entdeckt und macht nun eine Ausbildung als Sozialassistentin. Sieben Teilnehmer*innen haben sich entschieden, ihren Schulabschluss nachzuholen, zwei werden ein Freiwilligenjahr absolvieren und vier beginnen ein Arbeitsverhältnis. Das entspricht sogar einer Erfolgsquote von 100 Prozent. GLOBUS ist ein Kooperationsprojekt mit der pad gGmbH.

Kontakt: Christin Lesinski, arbeitswelt@jao-berlin.de

Auf keinen Fall verpassen: JAO-Gesundheitswochen



JAO-GESUNDHEITSWOCHEN AUF EINEN BLICK :

- **Mo, 06.10.:** Spinning in Pankow
- **Di, 07.10.:** AOK-Entspannungskurs in der Kita "Wilhelmine" in Berlin-Bohnsdorf (Treptow-Köpenick)
- **Mi, 08.10.:** Keramikmalkurs in Berlin-Kaulsdorf (Hellersdorf)
- **Do, 09.10.:** Zumba in der Tanzschule in Berlin-Hellersdorf
- **Fr, 10.10.:** Rückenstärkungskurs in der Kita "Pankower Wichtel" (Pankow)
- **Mo, 13.10.:** HIIT - High Intensive Interval Trainig in der Kita "Akazieninsel" (Marzahn); Interkulturelles Kochen mit den Stadtteilmüttern im KJFZ "Im Kosmosviertel" (Treptow-Köpenick)
- **Di, 14.10.:** Zweifelderballturnier im Siemens-Gymnasium (Marzahn)
- **Do, 16.10.:** Pilates in der Kita "Pankower Wichtel" (Pankow)
- **Fr, 17.10.:** Line-Dance in der "Kita im Komponistenviertel" in Berlin-Weißensee (Pankow)

Die Gesundheitsangebote finden in der Regel am späten Nachmittag / frühen Abend statt. Zusätzlich bieten wir einen **Rückenkurs an einem Vormittag** an, um insbesondere Kolleg*innen der HzE und Lerntherapie, eine Teilnahme zu ermöglichen.

Alle Orte, Zeiten und Inhalte finden Sie auf unserer Webseite www.jao-berlin.de/gesundheit.de. Dort können Sie sich auch ab dem **8. September 2025** ganz einfach anmelden:

1. Seite öffnen, per URL oder QR-Code,
2. Kurs auswählen,
3. Login eingeben und anmelden,
4. fertig.





Immer für Euch da – Euer (neuer) Betriebsrat stellt sich vor

Zuallererst: Danke für Eure rege Wahlbeteiligung! Wir haben nun einen neuen Betriebsrat und der ist so vielfältig wie noch nie aufgestellt – von Kita bis HzE, Küche und Schulsozialarbeit. Unsere 13 Kolleg*innen können so Eure Themen und Anliegen viel besser erfassen und schneller bearbeiten. Wir sind da, um Euch zu unterstützen – mit Engagement, Erfahrung und einem offenen Ohr für Eure Anliegen. Unsere Arbeit basiert auf dem Betriebsverfassungsgesetz. Das gibt uns den rechtlichen Rahmen, in dem wir in Eurem Interesse handeln – verhandeln, beraten, begleiten. Dabei sind gegenseitiger Respekt, Toleranz und Vertrauen für uns unverzichtbar.

UND DAS SIND WIR - EUER BETRIEBSRAT

Mirko Engberg - HP/Integrationserzieher in der Kita „Fiorella“
Patrick Tanzer - Erzieher in der Kita „Taffy“
Sabrina Engler - Kitaleiterin der Kita „Pankower Wichtel“
René Stürkat - Einzelfall- & Familienhelfer in Adlershof
Antje Battige - Erzieherin in JAOflex
Lisa Antonia Graßhoff - Erzieherin in der Kita „Wunderwelt“
Jörg Scholz - Kitasozialarbeiter in der „Kita im Kosmosviertel“
Kim Anna Elling - Schulsozialarbeiterin
Martin Graske - Koch in der Kita „Abenteuerland“
Sabine Köhler - Köchin in der Kita „Fiorella“
Jennifer Perschel - Erzieherin in JAOflex
Birgitt Hadler-Kiel - Einzelfall- & Familienhelferin in Adlershof
Janine Keller - Erzieherin in der Kita „Abenteuerland“

WOFÜR WIR UNS EINSETZEN

- für eine gerechte Vergütung Eurer Arbeit,
- einen noch besseren Arbeits- und Gesundheitsschutz sowie Gesundheitsprävention,
- faire Chancen bei Stellenbesetzungen,
- eine hohe Ausbildungsqualität sowie die Übernahme von

Auszubildenden (hierbei sind auch Berufseinsteiger*innen, Quereinsteiger*innen und Kolleg*innen in dualer Ausbildung gemeint),

- Betriebliche Weiterbildung und Qualifizierung,
- die Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
- einen respektvollen, fairen Umgang miteinander,
- Chancengleichheit – ohne Diskriminierung,
- jederzeit Hilfe und Unterstützung in Konfliktsituationen – auch gegenüber Vorgesetzten.

Ihr habt Fragen oder Anliegen? Kommt gern auf uns zu – persönlich, telefonisch oder per E-Mail. Wir besuchen Euch auch direkt im Team!

SAFE THE DATE

Unsere **Betriebsversammlung** findet auch in diesem Jahr im CABUWAZI (Otto-Rosenberg-Str. 2, 12681 Berlin) statt, und zwar am **15.10.2025 um 16 Uhr**. Merkt Euch schon mal den Termin vor. Habt Ihr Fragen, Anregungen oder Themen? Ihr könnt sie uns gern im Vorfeld schicken oder am 15.10. direkt vor Ort platzieren. Wir freuen uns auf Eure Teilnahme!

Euer Betriebsrat

SO ERREICHT IHR UNS

per E-Mail: betriebsrat@jao-berlin.de

telefonisch: 030 / 99288620

persönlich: Donnerstag von 8.30 -14.00 Uhr in unserem Büro (Raum E14) in der Nossener Straße 87, 12627 Berlin
 Und nach Vereinbarung - auch bei Euch vor Ort





20 Jahre KileLe

Eine Erfolgsgeschichte mit Zukunft

KileLe wurde im Jahr 2005 als gemeinsame Tochter des JAO e.V. und der Evangelischen Jugendhilfe Marzahn-Hellersdorf (heute: JUVANDIA-Diakonieverbund e.V.) gegründet. Der Gründung vorausgegangen waren massive Einsparungen des Landes Berlin zwischen 2002 und 2004 in den Hilfen zur Erziehung, insbesondere den stationären Hilfen. Beide Träger verfügten über wenige stationäre Angebote und suchten nach Lösungen, um der Krise zu trotzen. Als strategische Partner, mit gebündelten Kräften, Synergien und Kooperationen bekamen sie die Chance, gemeinsame stationäre Projekte zu entwickeln und voranzubringen. Der Grundstein wurde mit der "Fähre 86" gelegt, einem schulischen Projekt verbunden mit einer Wohngruppe. KileLe, die Kinder lernen Leben gGmbH, ging an den Start. Damals noch mit gerade einmal fünf Mitarbeitenden.

Ende 2006 löste das Land Berlin das JAW (Jugendaufbauwerk) auf und übertrug die „Marzahner Mühle“, einen Verbund stationärer Einrichtungen, an KileLe. Darüber hinaus brachten die beiden Gründungsträger ihre eigenen stationären Projekte in die gemeinsame Tochter ein. Bis Ende 2007 siedelten neben den EJH-Projekten die stationären JAO-Projekte, wie das „Haus am Busch“ in Blumberg, die „Villa Regenbogen“ in Karlshorst, das „Haus am Wasserturm“ und das Mädchen-Wohnprojekt „Lotte“ in Pankow zu KileLe über.

KileLe wurde größer und ein immer stärkerer Träger der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Dabei wuchs KileLe nach außen und nach innen. Es gelang KileLe, aus den einfließenden Projekten und Ideen, eine eigene Kultur zu entwickeln und den Auftrag an sich selbst zu formulieren - nämlich, den Grundstein für gesundes Aufwachsen von Kindern und jungen

Menschen im stationären Kontext zu legen. Spätestens mit den Leitsätzen des eigenen Handelns – erarbeitet, diskutiert und verabschiedet von den KileLe-Menschen – zeichnete der noch junge Träger seine Kontur und belegte Haltung und Anspruch.

„Es wird uns immer darum gehen, schöne Orte für Kinder und ihre Familien zu schaffen.“

SILKE BISHOP, GESCHÄFTSFÜHRERIN DER KILELE GGMBH

Heute arbeiten mehr als 250 Menschen in rund 30 Projekten. Mit viel Fachlichkeit, Herzblut und Leidenschaft begleiten sie Kinder und Jugendliche in herausfordernden Lebenssituationen und meistern die Gratwanderung zwischen empathischer Nähe und professioneller Distanz, zwischen „Ein-Zuhause-Geben“ und dem eigentlichen Zuhause. Viele Erfolgsgeschichten geben ihnen Recht und sind Belege der Sinnhaftigkeit ihrer Arbeit. Sei es in den Kriseneinrichtungen für Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 18 Jahren, die Mutter/Vater-Kind-Projekte für noch minderjährige junge Eltern, inklusive und betreute Wohnprojekte für Kinder und Jugendliche sowie geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen und junge Frauen. KileLe bietet heute für 200 junge Menschen einen sicheren Lebensmittelpunkt und verantwortungsvolle Begleitung. Und neue Projekte sind im Entstehen.



Herzlichen Glückwunsch!

Impressum

HERAUSGEBER

JAO gGmbH
Nossener Str. 87-89, 12627 Berlin
AmtsG Charlottenburg, HRB 138636 B
V.i.S.d.P: Thomas Knietzsch
Web www.jao-berlin.de
Fon 030 / 99 28 86 -0
geschaeftsstelle@jao-berlin.de

BEREICHE

Berufliche Orientierung | Freiwilligendienste
Christin Lesinski, arbeitswelt@jao-berlin.de

Kindertagesstätten Region 1
Martina Werthmann, kita-1@jao-berlin.de

Kindertagesstätten Region 2
Angela Bautz, kita-2@jao-berlin.de

Jugendhilfe in und mit Schule
Robert Seiler, leitung.schulbereich@jao-berlin.de

Für Familien | Hilfen zur Erziehung
Sabine Willno, jugendhilfe@jao-berlin.de

DRUCK, REDAKTIONSSCHLUSS

WIRmachenDRUCK GmbH
Auflage 1.000 Stück, 20. August 2025

REDAKTION, LAYOUT

Katrin Knietzsch
oeffentlichkeitsarbeit@jao-berlin.de



[jao.berlin](https://www.instagram.com/jao.berlin)



[JAOgGmbH](https://www.facebook.com/JAOgGmbH)

Dieser Newsletter wurde auf Recyclingpapier gedruckt.